

# Das Modellschulhaus Stägenbuck

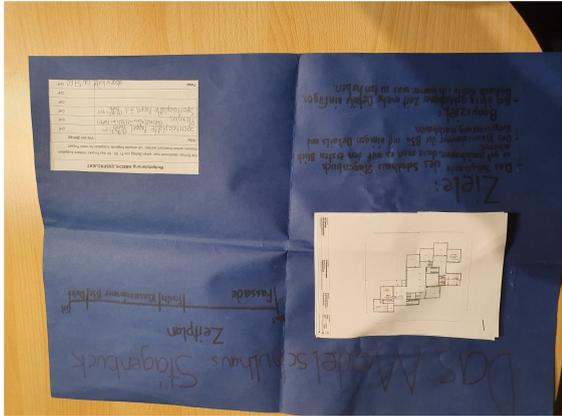


Lucas Nickel  
Schulhaus Stägenbuck  
Klasse B3e  
18.06.2020

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Hauptteil	4
2.1 Die Planung	4
2.2 Das Sägen	6
2.3 Das Kleben	7
2.4 Das Anmalen	8
3. Schlussteil	9
Anhang	

# 1. Einleitung



Plakat der Audition in "tollem" Zustand

Die Idee, etwas handwerkliches zu machen, hatte ich schon seit ich in der 1. Sek vom Projektunterricht gehört habe. Die Idee für einen Modellbau kam schon sehr früh. Die Idee für das Modellschulhaus kam aber sehr spät. Ich hatte schon verschiedene Ideen. z.B. könnte ich ein Longboard machen, eine eigenen Gitarre bauen oder eben ein Modellhaus bauen. Da die ersten Beispiele bereits vergeben waren, sind sie schon einmal rausgeflogen. Die Idee für ein Modellhaus kam dann ziemlich schnell. Ich hatte erstmals vor mein Traumhaus als Modell nachzubauen. Mit der Idee wollte ich bereits zu Herr Von Orelli gehen. Kurz bevor ich ankam, war ich mir da nicht mehr so sicher. Auf dem restlichen Weg kam dann die Idee, das Schulhaus nachzubauen. Als er mich gefragt hat, wie ich mir das Modell vorstelle, habe ich recht spontane Überlegungen gehabt, die mir dann auch selbst sehr gut gefallen haben. Da gab es schon den ersten Punkt, wo ich sehr viel Glück brauchte. Das Stägenbuck könnte ich nie im Leben nachbauen ohne die Pläne. Entweder sieht es dann von den Grössen her schrecklich aus oder ich bräuchte eine Ewigkeit, bis ich die richtigen Grössen und Masse zusammen hätte.

Jetzt musste ich Herr Enz fragen, ob er die Pläne hat und ob ich sie überhaupt bekomme. Wenn nicht, ist das Projekt gestorben. Zum Glück war das Schicksaal auf meiner Seite. Die Pläne habe ich eine Woche später bekommen. Nur das Schulhaus von aussen nachbauen ist aber sehr langweilig. Ohne kreative Arbeit von meiner Seite werde ich nicht lange motiviert sein, das Projekt überhaupt in Angriff zu nehmen. Das ganze Schulhaus von innen zu designen ist selbstverständlich gestört auf einem ganz anderen Level. Das Klassenzimmer von innen zu gestalten ist aber gut machbar. Also lasse ich das Dach offen. Ich muss auch gar nicht erst überlegen, wie ich das erklären will, dass mein Klassenzimmer zu sehen ist. Über dem Klassenzimmer ist nur das Zeichenzimmer und das nimmt man dann einfach dort oben weg oder man sagt, dass die Zimmer vertauscht wurden.

Jetzt ging es nur noch darum, meine Betreuungslehrpersonen davon zu überzeugen. Einen grossen Vorteil hatte ich auf jeden Fall. Herr von Orelli, also mein Klassenlehrer, ist einer der Betreuungslehrer. Also er kannte mein Projekt schon fast so gut wie ich, weil ich ihm schon alles erzählt habe. Es lief alles wie geplant. Mir wurde der Startschuss fürs Projekt gegeben.

## 2. Hauptteil

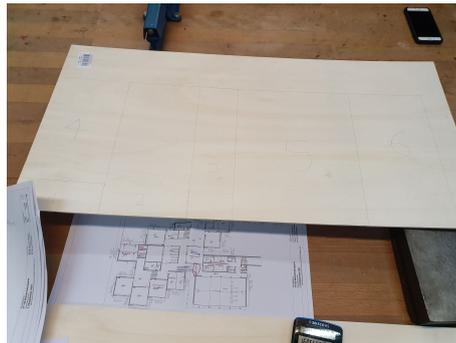
### 2.1 Die Planung

Die Planung ging grob geschätzt 7 Stunden. Dazu zählen folgende Punkte: Die Pläne ausdrucken und beschriften, den Massstab überlegen, Einkäufe erledigen und die Grössen der Teile auf die Holzplatten übertragen.

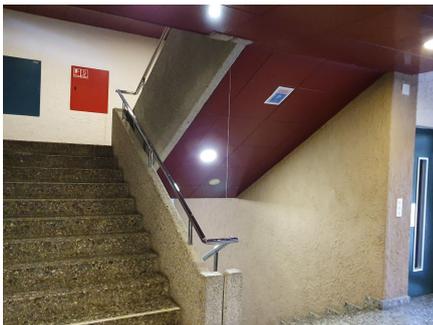
Fangen wir doch mal mit den Plänen an. Auf A4 Blättern konnte man nicht eine einzige Zahl erkennen also habe ich mit Herr Von Orelli im Lehrerzimmer die Pläne auf A3 Blätter gedruckt. Am selben Tag zuhause habe ich die Zahlen der Pläne mit einem Computer aufgerufen und dann alles auf die Blätter übertragen. Das ging etwa 2 Stunden.



Die Baupläne



die eingezeichneten Teile



Schnur zum Raumhöhe  
messen



Das Material

Danach ging es mit dem Massstab weiter. Ich dachte, dass das vielleicht in einer Minute erledigt wäre, aber leider war es komplizierter. Bei einem zu winzigem Schulhaus hätte ich keine Chance gehabt, es einzurichten, aber es muss auf die Bodenplatte passen. Schlussendlich habe ich mich für den Massstab 1:50 entschieden.

Dann kommen wir zum nächsten Problem. Das Einkaufen. Eigentlich war es kein grosses Problem sondern eher einfach mühsam, weil ich ein zweites Mal hingehen musste. Die Bodenplatte war viel zu wenig breit, deshalb musste ich extra nochmals hingehen. Da gab es nicht mal die Grösse, die ich brauchte. Somit musste ich extra zum Schreiner gehen und ihm die Masse geben. Erstes Problem; Das erste Mal war es zu teuer, also habe ich es etwas kleiner machen lassen. Schlussendlich war die Grösse der Bodenplatte 1m 80cm. Ihr denkt jetzt vielleicht, dass es viel zu gross ist, aber die Platte war gerade so gross genug.

Zum Schluss der Planung kommen wir zum Einzeichnen. Jetzt hatte ich alle Grössen bereit, die ich brauchte. Nun musste ich es auf die 5 Sperrholzplatten aufzeichnen. Das ging eigentlich ziemlich kurz. Nur 4 Stunden. Da gab es auch eigentlich keine grossen Probleme.

## 2.2 Das Sägen

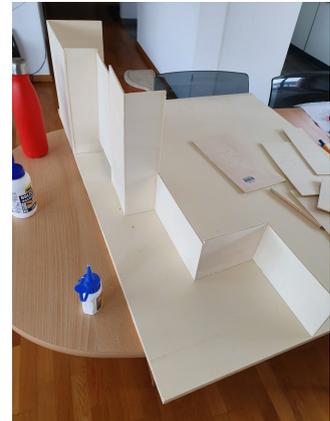
Dieser Schritt war der erste, den ich aufgrund der Situation auf der Welt nicht in der Schule machen konnte. Ich habe also in der Schule, bevor die Schließung war, eine Laubsäge, ein paar Sägeblätter und zwei kleine Klemmzwingen mitgenommen. Ich habe irgendwann zuhause angefangen zu sägen und hatte schon das erste Problem. Die Klemmzwingen sind zu klein. Nicht von der Höhe sondern von der Länge her. Sie hat zwar am Tisch gehalten, aber ich bin immer mit der Laubsäge dagegen gekommen. Die Schraubzwinde war einfach immer im Weg. Das heisst, dass ich paar Tage später nochmal in die Schule gegangen bin und eine Größere geholt habe. Die war zwar übertrieben groß, aber es war die einzige, die groß genug war.

An dem Tag habe ich auch gerade Schleifpapier mitgenommen, damit ich nicht nochmal hin in die Schule musste. Jetzt habe ich mir einen freien Tag ausgesucht und die Sägearbeiten am Stück durchgezogen. Ich habe um 12:00 Uhr angefangen und war kurz nach 18:00 Uhr fertig. Die, die keine 1 in Mathe haben, können jetzt ausrechnen wie lange ich gebraucht habe. Für die anderen; Spoiler: 6 Stunden. Da gab es dann auch keine Probleme mehr mit dem Sägen.

## 2.3 Das Kleben

Das Kleben war bisher der schwierigste Schritt von allen. Da waren unzählige Probleme. Problem 1; Es ist nur an den Kanten der Holzteile befestigt. Das heisst, dass ich jedes einzelne Teil festhalten musste. Im schlimmsten Fall sogar 5 Minuten. Der ist leider häufiger eingetreten, weil auch Teile in der Luft sind.

Problem 2; Es war sehr schwer einzuschätzen, ob ich die Teile gerade aufgeklebt habe oder nicht. Es ist jetzt eigentlich ganz gut rausgekommen, aber manche Teile sind schon recht schräg. Die sieht man zum Glück nicht auf den ersten Blick.



Und Problem 3; Die Angst überhaupt anzufangen. Wenn ich komplett falsch anfangen würde, dann würde man die Stellen vom Kleber sehen, wenn man die Teile wieder wegnehmen muss. Deswegen habe ich bestimmt eine halbe Stunde abgemessen und berechnet, dass alles auf der Platte Platz hat und am besten auch symmetrisch ist. Was auch einmal der Fall war, ist dass ich ein Teil etwas weniger breit machen musste, weil es über den Rand ging. Das war jetzt keine allzu große Sache. Hatte nur etwa 5 Minuten Aufwand. Später kam dann aber doch noch ein sehr intensives Problem. Das Dach. Es war so kompliziert zu bauen, weil ich keine Holzplatte mehr hatte, die das ganze Dach auf einmal abdeckt, also musste ich mit winzigen Teilen arbeiten, die überhaupt nicht halten wollten. Dafür musste ich mindestens 7 Stunden am Stück arbeiten, um überhaupt noch fertig zu werden.

## 2.4 Das Anmalen

Mit dem Anmalen habe ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht begonnen. Heute werde ich nach der Schule die erste Schicht malen. Das Stägenbuck hat ja eine Art Beigeton und den muss ich irgendwie finden. Da werde ich mit weiss und braun rumexperimentieren müssen. Sobald ich den Farbton habe, werde ich mit Klebeband die Stellen abkleben, an denen spezielle Wandmuster sind. Sobald das getrocknet ist, werde ich dann diese Muster an die Wand sowie an das Dach machen. Da ich ja keine Lust auf einen Holzboden habe, werde ich den auch grau anmalen, weil das Stägenbuck voll mit Steinziegeln ist. Wie das ausgefallen ist, werde ich vermutlich heute am Abend des 15.- oder 16. Juni berichten können.

Wie schon erwartet hatte ich absolut kein Problem. Am Anfang musste ich den Farbton finden, aber das ging nicht so lange. Zuerst dachte ich, dass ich eine viel zu dunkle Farbe habe, aber am nächsten Tag, als es trocken war, war die Farbe perfekt. Mit dem Dach und dem Boden hatte ich noch weniger Schwierigkeiten als mit den beigen Wänden, weil ich dort keine Farben mischen musste. Jetzt kommen nur noch die feinen Details und die gingen noch schneller. Ich habe alle Fenster, die es gibt, grau gemalt mit dem roten Fensterrahmen und dann die speziellen Striche an der Wand. Dafür hatte ich vielleicht eine halbe Stunde, für die beigen Wände hatte ich etwa 1 ½ Stunden und für das Dach auch etwa 1 ½ Stunden.

### **3. Schlussteil**

Also im Grossen und Ganzen bin ich ganz zufrieden mit dem Ergebnis meines Projekts, aber ich habe trotzdem mehr von mir erwartet. Ich sage es so wie es ist. In der Corona Zeit, in der ich zuhause war, hatte ich einfach keinen Bock zu arbeiten und mir hat auch teilweise das Material gefehlt. Wenn man mich und meine Faulheit kennt, dann weiss man, dass ich nicht gross Lust hatte, extra in die Schule zu gehen um mir Material zu holen. Irgendwann habe ich es dann mal durchgezogen und das Material geholt. Das war leider etwas spät und da hat auch schon fast wieder die Schule begonnen. Trotzdem habe ich es endlich geschafft das Projekt zu beenden.

Mit den Farben erkennt man das Stägenbuck eigentlich ganz gut und das war ja das Hauptziel von meinem Projekt. Trotz alledem hätte ich etwas früher anfangen können zu arbeiten und hätte dann viel genauer arbeiten können.

Nun erwähne ich noch einige Probleme, die ich hatte und vielleicht noch nicht erwähnt habe. Die ersten Probleme kamen beim Zusammenkleben. Die Teile, die nur an einer Kante in der Luft befestigt sind, waren so ein grosses Problem. Selbst nachdem ich es 5 Minuten mit voller Kraft gehalten habe, ging es trotzdem nicht. Mit einer Schraubzwinde ging es auch nicht, weil dann die Teile zur Seite abgerutscht sind. Ich weiss auch nicht, wie ich es geschafft habe. Irgendwann hat es einfach gehalten. Besonders grosse Schwierigkeiten hatte ich dann noch mit dem Dach. Ich hätte eigentlich gehofft, bei jeder einzelnen Höhe beim Dach eine grosse Platte reinzukleben. Leider hatte ich nicht mehr so grosse Platten zur Verfügung um das umzusetzen, deswegen musste ich mit den

Kleinteilen rumbasteln und hatte deswegen viel zu lange. Aus geplanten 3-4 Stunden wurden dann um die 15 Stunden. Ich hatte ja noch nicht alle Teile bereit, um sie einzukleben. Ich musste jedes Teil erst sägen, dann schleifen und zum Schluss kleben. Dort gab es übrigens die gleichen Probleme mit dem Kleben wie mit dem Grundriss. Dann gab es auch noch kleine Probleme wie zum Beispiel Teile, die ich plötzlich nicht mehr finden konnte oder gerissene Sägeblätter etc. Aber das ist nicht sehr erwähnenswert und deswegen mache ich es auch nicht.

Okay, vielleicht doch... ;-)

## **Anhang**

- Pläne Schulhaus Stägenbuck
- Materialquelle: Jumbo, Stägenbuck
- Budget: ca. 68 Franken
- Antrag